

## Segenswünsche sind wie Sterne

Neujahr – Hochfest der Gottesmutter Maria (C) Lk 2,16-21

Wir beginnen ein Neues Jahr. Wir wünschen einander Glück und Segen, Gesundheit und Erfolg, Frieden und Freude. Wir wünschen uns wechselseitig ein "gutes Jahr" und eine friedvolle Zukunft. Und – was wir zum Jahresbeginn niemals vergessen sollten:

"Wir dürfen immer wieder anfangen, egal, wo wir stehen; ein Leben hindurch."

(Heinrich Spaemann) Vom Glauben her gesehen, heißt dies: Immer wieder von vorne beginnen dürfen; nie aufgeben; nie völlig verzweifeln; niemals die Hände in den Schoß legen und lethargisch seufzen: Es hat ja doch keinen Sinn mehr! "Glauben", so schrieb Spaemann weiter, "bedeutet zum Anfänger geworden sein und immer mehr zum Anfänger werden; zunehmend danach dürsten, dass Gott uns den Anfang schenkt, in unendlicher Langmut immer neu schenkt, sodass wir ihn endlich völlig vorbehaltlos mitvollziehen. Wenn man das Wort Anfang mit Christus gleichsetzt, so heißt Christ soviel wie Anfänger."

Wer willens ist, immer wieder zu beginnen, wird nie ganz ohne Hoffnung sein. Er wird sich nicht in erster Linie damit abrackern, an seiner Vergangenheit herumzubasteln, auch nicht allzu sehr an seiner Zukunft, sondern er wird die Gegenwart leben – in der Gegenwart Gottes: "Wie wunderbar würde des Menschen Leben, wenn er die Gegenwart klar sähe!" (Hazrat Inayat Khan) Dennoch reizt es uns stets von neuem, besonders zum Jahresanfang, die Zukunft auszuloten. Gar zu gerne wüssten wir, was uns bevorsteht; was auf uns zukommt; wer und was unsere Pläne durchkreuzen wird. Wir hungern geradezu nach dem, was erst noch vorkommen wird. Wir sind süchtig nach dem "Vorauswissen" und merken nicht, dass wir, je williger und sehnsüchtiger wir die Zukunft erforschen, umso trauriger und unsicherer werden. Denn kein Mensch weiß, was Gott für ihn bereithält. Niemand kann Gottes Pläne erkunden, und niemand kann sie beeinflussen, es sei denn, indem er um Gottes Schutz und Segen für die kommenden Wochen und Monate bittet.

Wer betet, und betend segnet, erweitert und bereichert die Zukunft. Denn so findet er zum Gottvertrauen, das ihn auch in schweren Zeiten tragen wird. Wer segnet, hat Zukunft. So wie die Hirten von Bethlehem Zukunft hatten, weil sie die von den Engeln verkündete Segensbotschaft an andere weitergaben, um auch diese am Segen des Allerhöchsten teilhaben zu lassen: Als sie das Neugeborene in der Krippe sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten (Vgl. Lk 2,17-18) Maria und Josef hatten Zukunft, weil sie sich betend und segnend dem Willen Gottes anvertrauten. Sie beobachteten das jüdische Brauchtum; sie hielten die Gesetze; sie behüteten Leben und halfen mit, Leben zu bewahren.

Jeder, der segnet, glaubt an die Zukunft. Denn er weiß sich geborgen in den Händen Gottes. Er braucht keine weiteren "Absicherungen". Seine Sicherheit ist das Vertrauen auf Gott, und die Gewissheit des göttlichen Wohlwollens. Mit den Segensworten aus dem Buch Numeri beglückwünschen wir uns gegenseitig zum Jahresanfang: "Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Antlitz dir zu und schenke dir Heil!"

© Missionare von Mariannahill

zurück nach: [www.mariannahill.de](http://www.mariannahill.de)